

Zahnsteiner Tageblatt

Kreisblatt für den

Einziges amtliches Verkündigungs-

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen

blatt sämtlicher Behörden des Kreises.

Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die
Verlagsanstalt oder durch
Post 1.80 Mark. Durch die Post frei
ins Haus 2.22 Mark.

Nr. 110

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Freitag, den 11. Mai 1917.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Eduard Schödel in Oberlahnstein.

55. Jahrgang.

Im Atlantischen Ozean wieder 22500 Tonnen versenkt.

Fortdauer der Schlacht in Mazedonien. — Bei Bullecourt und Prosnes engl. und franz. Angriffe abgeschlagen.

Amtliche Bekanntmachungen.

In Ausführung der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über die Versorgung der in der Kriegswirtschaft tätigen bürgerlichen Personen sowie der Hilfsdienstpflichtigen mit Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren vom 27. März 1917 (Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle Nr. 9 S. 2) wird folgendes bestimmt:

Zuständige Stellen im Sinne des § 9 der vorbezeichneten Bekanntmachung sind bei Betrieben, die der Gewerbeaufsicht unterstehen, die Gewerbeinspektoren, bei Betrieben, die der Bergaufsicht unterstellt sind, die Bergrevierbeamten, im übrigen die Ortspolizeibehörden.

Wir ersuchen, hiernach das Weitere zu veranlassen, insbesondere für Bekanntgabe dieser Ausführungsbestimmung zu sorgen.

Berlin W. 9, den 11. April 1917.

Leipziger Straße 2.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

In Vertretung: Dr. Köppler.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: Kirchner.

Mitteilungen der Rohmaterialstelle des Landwirtschaftsministeriums.

Zu hohe Preisberechnung beim Verkauf von Chloralium an Verbraucher.

Das Kaiserliche Patent hat im Dezember 1916 zur Förderung des Absatzes des für die Kartoffelzucht besonders geeigneten 50-60prozentigen Chloraliums den Preis auf 27 Pf. für 1 kg. K. Kali, Frachtgrundlage Stahlfurt, Wienburg, Salzungen und Mühlhausen (Elb.)-Nord (Frachtunterstützung von den wirklichen Abladestationen gegen die Frachtabgangstationen sind in den Rechnungen gutzuschreiben bzw. zu belasten) festgesetzt, während der gesetzliche Preis 32 Pf. beträgt.

Nach zahlreichen und zugegangenen Mitteilungen ist diese Vergünstigung aber keineswegs den Landwirten zugute gekommen, vielmehr ist in zahlreichen Fällen bei Lieferung von Kali an die landwirtschaftlichen Verbraucher ein Preis von 32 Pf. für 1 kg. K. ab Lieferwerk berechnet worden. In allen diesen Fällen hat eine Übervorteilung der Landwirte stattgefunden, und wir erklären uns bereit, die Minderzahlung der zuviel bezahlten Beträge zu bewirken. Wir ersuchen daher alle Verbraucher von Kalisalzen, denen seit der angegebenen Zeit zu Syndikatspreisen ver-

kauft, aber zu einem höheren Preise als 27 Pf. per kg. K. Kali berechnet wurde, unter Angabe des Verkäufers, der gelieferten Mengen und der Abladestationen sowie unter Beifügung der Originalfrachtbriefe und Rechnungen hiervon Mitteilung zu machen.

Mitteilungen sind zu richten an die Rohmaterialstelle des Preussischen Landwirtschaftsministeriums, Berlin W. 9, Leipziger Platz 7.

Berlin, den 24. April 1917.

Abschrift.

Betrifft: Instandsetzung landwirtschaftlicher Maschinen.

Im Interesse der Volksernährung erscheint es dringend notwendig, daß die Instandsetzung der landwirtschaftlichen Maschinen, sobald als möglich veranlaßt wird. Da bei dem Mangel an Facharbeitern und der vermehrten Schwierigkeit in der Ersatzbeschaffung von Maschinenteilen auf Verzögerung bei der Ausbesserung gerechnet werden muß, wäre es zweckmäßig, die Besitzer von Maschinen daran zu erinnern, mit den notwendigen Reparaturen alsbald zu beginnen, damit die Bestellung rechtzeitig erfolgen kann.

Das Landwirtschaftsamt bittet die notwendigen werdenden Schritte in dieser Hinsicht zu tun, und die Besitzer landwirtschaftlicher Maschinen jeder Art, insbesondere auch die Drechsmaschinenbesitzer, durch öffentliche Bekanntmachung zur alsbaldigen Inangriffnahme der notwendigen Reparaturen zu veranlassen, wie dies bereits von dem Großh. Hess. Ministerium zu Darmstadt für das Großherzogtum Hessen verfügt worden ist, und das Landwirtschaftsamt von den getroffenen Maßnahmen in Kenntnis zu setzen.

Frankfurt a. M., den 25. April 1917.

Mainzerlandstraße 52.

Kriegswirtschaftsamt Frankfurt a. M.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Abdruck zur Kenntnisnahme und Benachrichtigung der Interessenten.

St. Goarshausen, den 4. Mai 1917.

Der Königliche Landrat.

J. R. Herpell.

Abschrift.

Betrifft: Die Sammlung von Linden- und Buchenknospen zur Viehfütterung.

Bei den Zentralstellen in Berlin angestellte Versuche haben ergeben, daß sich aus den Blüten- und Blattknospen der Linden und Buchen ein hochwertiges Viehfuttermittel gewinnen läßt. Das neue Nahrungsmittel steht in seiner

Analose auf der Wertstufe der Gerste und übertrifft dieselbe noch durch seinen Fettgehalt um mehr als das Doppelte.

Der Beweis der Verdaulichkeit des Linden- und Buchenmehles ist von der Versuchsbäckerei der Reichsgewerbestelle einwandfrei erbracht worden.

Angeichts der Knappheit des Brotgetreides gilt es, dieses wertvolle Nahrungsmittel in möglichst großen Mengen unserer Ernährung zu sichern.

Die im Körperbereich vorhandenen ausgedehnten Buchenwälder geben die Möglichkeit, reiche Bestände zu erhaschen.

Die aus den gesammelten Knospenkernen gewonnenen Mehlmengen werden nicht der allgemeinen Rationierung unterworfen, sondern unter Anrechnung der Herstellungskosten denjenigen Kommunalverbänden zugeführt werden, in denen die Sammlung erfolgt ist.

In einer gestrigen Sitzung haben sich sämtliche Oberen Verwaltungsbehörden in Übereinstimmung mit den anwesenden fortwirtschaftlichen Vertretern für die unverzügliche Inangriffnahme der Sammeltätigkeit ausgesprochen.

Wertvolle Arbeitskräfte stehen in den Schulen und Schülerinnen der städtischen Lehranstalten zur Verfügung. Um größere Mengen der Nährstoffe der Bevölkerung des Körperbereichs zu sichern, bitte ich, unverzüglich die Sammlung von Linden und insbesondere von Buchenknospen durch die Schuljugend unter Heranziehung etwaiger sonst noch in Betracht kommender Arbeitskräfte durchzuführen.

Soweit verfügbar, wird auch Militär in den Dienst der Sammeltätigkeit gestellt werden.

Engstes Zusammenarbeiten mit den Forstbehörden erscheint geboten, um eine Schädigung der Waldbestände auszuschließen.

Die Sammlung in den Wäldern sollte derart zu erfolgen, daß die Knospen entweder mit den Reifern abgeknippt oder aber von den Reifern abgeplückt werden. Im ersten Falle könnten die Reifer, in Garben gebunden, eingebracht werden, in letzterem Falle wären Säcke zur Aufnahme der Knospenkerne bereit zu halten. Von den Vertretern der Forstbehörden wurde allgemein das Abpflücken der Knospen und Einfammeln in Säcke empfohlen. Insbesondere können auch die im Laufe des Winters gefällten Buchenstämme abgeräumt werden.

Die gesammelte Ware wäre unter Aufsicht der Kommunalverbände in geeigneten Trockentürmen zu lagern. Um ein Ausstreuen der Knospen zu vermeiden, müßten sie ausgebreitet und von Zeit zu Zeit umgeschauelt werden.

Von dem Ergebnis der Sammlung wäre unter Angabe

Morgenrot!

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Nachdruck verboten.)

„Nun habt ihr aber genug über diese Frage geredet, Kinder, macht euch fertig und dann treibt euren Ausflug an, sonst seid ihr vor einbrechender Dunkelheit nicht zurück“, rief Vater Bäume; und als sie dann den Tagesprospekt eingepackt und marschbereit verpackt hatten, wurde der Marsch in die Berge unter freudigen Abschiedsrufen angetreten.

Vergnügt wanderten die drei los und hatten bald die Stadt hinter sich; zwar mußten sie noch eine ziemlich weite Strecke die große staubige Landstraße verfolgen, um den Fußweg zu erreichen, aber das kümmerte sie wenig, und munter flogen die Worte hin und her.

Während die drei so dahinwanderten, jagten drei Autos wie toll und verrückt an ihnen vorüber, Mühlhausen entgegen. Der Ulan hatte, um nicht angefahren zu werden, in den Straßengraben treten müssen und suchte nun gottschämmerlich hinter den Autos her.

„So 'ne verdammte Bande“, schrie er wütend, den Staub aus den Augen reißend, „kümmerst dich um keine Bestimmung, jagt wie toll und verrückt darauf los und fährt einen glatt zu Rus, wenn's ihr paßt! Verfluchtes Franzosengesinde!“

Auch den weit ruhiger und gefeierter veranlagten Jäger hatte diese brutale Fahrerei ein wenig aus dem Konzept gebracht, und so sagte er den Worten des zukünftigen Schwagers an:

„Das eine war ja auch des reichen, m'sieur Reuniers Auto aus der Stadt. Er und sein Pariser Bruder saßen im ersten, in den anderen der Rest der männlichen Sippschaft. Solche Franzosenbande darf sich ja hier alles erlauben, unsern Reichtum ist ja nur geduldet, na überhaupt —“ er schlug sich ärgerlich selbst auf den Mund und knurrte nur noch: „Bin jetzt Soldat und habe in derlei Dingen 'n Waul zu halten! Wenn's aber mal Krieg gibt und mir

kommt, soch ein solches Biest in die Quere, für einen tadellofen Kopfschuß, direkt über der Nasenwurzel, siehe ich ein! Uff!“

„Und ich? — hm, ja, 'n anständiger Panzerstich so mitten in die Brust wäre ihm sicher.“ Während der Jäger so sprach, schritten beide schneller aus und hörten zunächst gar nicht auf die befürchtenden Worte Bäume, die sagte:

„Nun jeder will Menschen nach seinem Soldatengeschmack umbringen.“

Dabei lachte sie quetschbergnüt und zeigte, daß sie inzwischen ihren alten Großvater wiedererlangt hatte, nachdem auch sie putzend und lachend den unheimlich geschluderten Chauffeurs aus, den die Autos aufgewirbelt hatten, von sich gab.

„Wist ihr, ihr Soldaten, was ihr seid? Wist“, sagte sie und hob die Hand wie abwehrend empor, denn die beiden Männer wollten ihr ins Wort fallen. „Ich will's euch sagen: Gemütsmenschen seid ihr, einfach richtige Gemütsmenschen, nur manchmal recht rodel! So, nun lennt ihr meine Anspiel!“

„Danke bestens“, rief Fritz und lachte dann aus vollem Halse, „Viebling, du triffst mit deinen Bemerkungen stets den Nagel auf den Kopf! Ich gehe da einer aussichtsreichen Ehe entgegen! Doch Kinder, nun laßt mal das Blechreden sein, denn vor uns liegt da der herrliche Wald. Jetzt heißt es, seine Schönheit genießen und die Erhabenheit des tiefsten Schweigens nicht durch faule Redensarten zu stören.“

Fritz hatte den Soldaten und Oberjäger mit dem Grünrock, dem Forstmann, vertraut, und dann versank alles andere in der Welt in ihm in tiefes Dunkel zurück.

Auch Lotte und Konrad überkam jene seltsame Stimmung, die jumeist jeden Deutschen unter dem Walddome und dessen rauschenden Wipfeln erfasst, der noch einen Funken von Liebe zur Natur und besonders dem herrlichen deutschen Walde in seinem Herzen trägt.

„Fritz“, begann sie nach einer kurzen Pause leise, „laß uns heute da hingehen, wo ihr heute nacht so lange geschossen habt.“

Der Bräutigam zögerte einige Augenblicke, um dann dem Wunsche Lottes nachzukommen.

„Gewiß! Warum sollen wir nicht dort unsere Schritte hinführen? Man hat gerade von jenem Punkte aus eine wunderbare Aussicht auf Dammesruh. Auch stehen in den angrenzenden Dichten meine Rebe.“

Den Rest seiner Kenntnisse über jenen Platz verschwieg der Oberjäger Fritz, denn es ging ihm um seine Braut nichts an, daß er im Falle eines Krieges mit Frankreich vornehmlich eine nicht unbedeutende Rolle spielen würde.

Alle drei schritten nun fröhlich aus, denn ein gut zweistündiger Marsch mußte bis zur Erreichung jenes Ortes noch zurückgelegt werden. Sie folgten dabei so recht die Schönheit der Waldnatur aus, die gerade in dieser Gegend eine kaum zu ahnende Leppigkeit entwickelt hatte.

Schlank und kräftig reisten die mächtigen Tannen ihre Stämme gen Himmel, und mancher uralte Moosbart zeugte von den Jahren, die diese Riesentannen nun schon hinter sich haben mußten. Zwischen einzelnen Stämmen hindurch sah man bis hinüber auf die große Straße nach Frankreich, und der Jäger wußte auch, warum die verschiedenen großen Bäume mit besonderen Zeichen versehen waren, aber er schwieg.

Trotzdem hatte man zwischendurch eine herrliche Aussicht auf die drübenliegenden Lande und — Straßen, und das gewährte sofort das Auge des zwar noch jungen, aber militärisch geübten Reitersmannes, denn er sagte zu seinem zukünftigen Schwager:

„Du, zum Beobachten ist der Platz ja hier wie geschaffen, ganz wie für 'ne Bedette. Zwar für unsreinen mit den Pferden ein wenig unsicher, der Wald ist mir da hinten zu dicht, aber — ja — weicht du —“ er machte eine kurze Pause, starrte hinüber, dahin wo die Grenze liegt, und fuhr dann eifrig fort: „Ja Donneritz, was muß von hier aus 'ne Batterie oder gar 'ne Maschinengewehrkompanie schaffen können, wenn da vorne die Bäume erst weg wären! Du — über das Wegetreuz da unten kommt keine Kugel lebendig rüber, wenn von hier oben jemand anständig dahinterfunkelt.“ (Fortf. folgt.)

des Gewichtes der gesammelten frischen Knospen dem stellv. Generalkommando bald Kenntnis zu geben. Eine zuverlässige Angabe der Gewichtsmengen ist erforderlich, um demnächst eine gerechte Zuteilung des gewonnenen Mehles an die einzelnen Kommunalverbände vornehmen zu können.

Alle weiteren Maßnahmen wegen etwaiger Trocknung der Bestände in besonderen Anlagen, wie auch der Vermahlung in geeigneten Mälzereibetrieben werden von dem stellv. Generalkommando im Einvernehmen mit den Oberen Verwaltungsbehörden getroffen werden.

Im Interesse der Durchführung der so wichtigen und dringlichen Frühjahrseinstellungsarbeiten, muß die Heranziehung aller in der Landwirtschaft tätigen Arbeitskräfte unterbleiben.

Angesichts der vorgeschrittenen Vegetation ist die unverzügliche Inangriffnahme der Sammelstätigkeit Voraussetzung des Erfolges.

Das Landwirtschaftsministerium wurde heute drathlich um unverzügliche Einverständniserklärung zur Vornahme der Sammlung in den im Körperbereich gelegenen Waldungen gebeten.

Ebenso ist das Provinzial-Schulkollegium zu Cassel um Vereinfachung der Schüler und Schülerinnen der höheren Lehranstalten für die Sammelstätigkeit ersucht worden.

Frankfurt a. M., den 24. April 1917.

18. Armee-Korps. Stellvertreter des Generalkommandos.
Der stellv. Kommandierende General:

Die Herren Bürgermeister des Kreises wollen nach Vereinbarung mit den Wirtschaftsausschüssen den Herrn Ortschulinspektoren und Herrn Lehrern die Sammlung von Linden- und Buchenknospen sofort einrichten. Es ist in jeder Gemeinde eine Sammelstelle einzurichten und nach Abschluß der Sammlung das Ergebnis hierher anzuzeigen.

Bis zum 12. Mai ersuche ich um Anzeige an die „Kriegswirtschaftsstelle“ St. Goarshausen über das Veranlagte.

St. Goarshausen, den 4. Mai 1917.

Der königliche Landrat.

J. B. Herpell.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Auf die in Nr. 16 des Regierungsamtsblattes vom 21. April d. Js. veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Handelsministers vom 22. März 1917 betreffend Äthylenschwefelapparate der Firma Heime und Hans Herzfeld in Halle a. d. S. mache ich die Ortspolizeibehörden besonders aufmerksam.

St. Goarshausen, den 3. Mai 1917.

Der königliche Landrat.

J. B. Herpell.

Der deutsche Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 10. Mai, vormittags:

Weltlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Aras ist der Artilleriekampf in weiterer Steigerung begriffen. Unsere Gräben westlich von Lens und Avion waren gestern das Ziel vergeblicher feindlicher Unternehmungen. Cresnoy blieb gegen erneute englische Angriffe reslos in unserer Hand. Um den Besitz von Bullecourt möge der Kampf hin und her.

Front des deutschen Kronprinzen.

Zwischen Soissons und Reims nahm die Gefechtsstätigkeit zeitweise wieder zu, hielt sich im allgemeinen aber in mäßigen Grenzen.

Am Winterberg und bei St. Maria-Terme, östlich von Cornicy wurden mehrmals wiederholte französische Angriffe im erbitterten Nahkampf und durch Gegenstoß abgeschlagen. Nordwestlich von Prosnès blieben feindliche Teilvorstöße erfolglos.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

In mehreren Abschnitten verliefen Unternehmungen unserer Aufklärungs-Abteilungen erfolgreich.

Neun feindliche Flugzeuge wurden durch Luftkampf, eins durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Marjowka bei Brzeżany und an der Bahn Jozow-Tarnopol lebte das Artillerie- und Minenfeuer zeitweise auf.

An der Mazedonischen Front wurde gestern die Schlacht mit größter Erbitterung fortgesetzt und übertrug in ihrer Heftigkeit alle bisherigen Kämpfe auf dem dortigen Kriegsschauplatz.

Nordwestlich von Monastir scheiterten feindliche Angriffe, die den Besitz unserer Höhenstellungen zum Ziele hatten. Im Gernabogen wurden morgens, nachmittags und abends durch stärkstes Artillerie- und Minenfeuer vorbereitete auf einer Front von 16 Kilometern durchgeführte Massenangriffe von Italienern, Franzosen und Russen unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Nördlich von Bodena in unsere Stellung eingedrungene Serben wurden blutig zurückgeworfen.

Die verbündete deutsche und bulgarische Infanterie hat in hartnäckigster Abwehr und erbitterten Gegenstößen, unterstützt durch die sich allen Lagen anpassende Artillerie ihre Stellungen reslos behauptet und sich glänzend geschlagen.

Der erste Generalstabschef: Ludendorff.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 10. Mai. (Amtlich.) Bei Bullecourt ist ein englischer Vorstoß von Prosnès ein französischer Teil abgeschlagen worden.

Aus den Hauptquartieren unserer Verbündeten.

W.B. Wien, 10. Mai. Amtlich wird verlautbart: Auf keinem der drei Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der Ostschlocher des Osts des Generalstabs:

v. G. S. r., Generalstabschef.

W.B. Konstantinopel, 9. Mai. Auf persischem Gebiet wiesen unsere Vorposten östlich von Suleimaniye einen von russischer Kavallerie mit Unterstützung von Artillerie versuchten Angriff ab.

Am Euphrat griff eine unserer Reiterabteilungen in der Gegend von Felludschia einen feindlichen Personentransportwagen an, tötete zwei Offiziere und 1 Mann und erbeutete den Wagen mit dem darin befindlichen Gepäck und Aktenstücken.

Am Tigris machte eine unserer Kavalleriepatrouillen einen gelungenen Überfall auf eine feindliche Transportkolonne. Mehrere englische Begleitmannschaften wurden getötet oder verwundet.

Kaufstufent. An der ganzen Front herrschte völlige Ruhe.

St. Pauli. Von rechten Flügeln her versuchte stärkere feindliche Kavallerie eine unserer vorgeschobenen Eskadrons zu überfallen. Der Versuch scheiterte. Die feindliche Kavallerie ging wieder zurück.

Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean.

W.B. Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean: Vier Dampfer und vier Segler mit 22.500 Tonnen. Darunter befinden sich u. a. folgende Schiffe: Die bewaffnete englische Dampfer „Sebel“, 4601 Tonnen mit Stückgut nach Australien, und „Delmira“, 3459 Tonnen mit Öl für England, ein unbekannter bewaffneter Dampfer mit Kurs nach England, ein unbekannter Dampfer, Ladung anscheinend Munition. Von den versenkten Seglern führte u. a. einer Holz, ein anderer Düngemittel nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein englisches Minenlegetschiff torpediert.

W.B. London, 10. Mai. Die Admiralität gibt bekannt, daß ein Minenlegetschiff am 5. Mai torpediert und versenkt worden ist. 9 Offiziere und 20 Mann werden vermißt.

Die Wahlrechtsfrage in Preußen.

Berlin, 9. Mai. Ueber den fortschrittlichen Antrag zur Wahlrechtsfrage im Verfassungsausschuß haben nach Abschluß der heutigen Kommissionsverhandlungen interfraktionelle Besprechungen zwischen den Nationalliberalen, dem Zentrum, der fortschrittlichen Volkspartei und den Sozialdemokraten stattgefunden. Das Ergebnis dieser Besprechung ist eine Verständigung über die Fassung des fortschrittlichen Antrages, so daß anzunehmen ist, daß dieser fortschrittliche Antrag, der in der Hauptsache für die großen Wahlkreise die Einführung der Proporzwahl und eine entsprechende Vermehrung der Abgeordneten verlangt, eine Mehrheit im Verfassungsausschuß finden wird.

Der große Beamtenwechsel.

Berlin, 10. Mai. Wie das „Berl. Tageblatt“ mitteilt, werde der große Wechsel in der preussischen Verwaltung, den man zum 1. Juni erwarte, voraussichtlich schon im Laufe der nächsten Woche bekanntgegeben werden. Unter den neuen Regierungspräsidenten befanden sich dem Vernehmen nach ein Vortragender Rat im Kultusministerium und ein Landgerichtspräsident.

Steigerung der Schiffsverluste.

Rotterdam, 10. Mai. Bei Lloyd's waren bis zum 6. Mai einschließlich Meldungen über 80 Schiffsverlustungen seit dem 1. Mai eingelaufen. Im gleichen Zeitraum des April waren nur 41 Schiffe als in Verlust geraten gemeldet.

Der mißliebige Kriegsminister mit der diplomatischen Krankheit.

W.B. Kopenhagen, 9. Mai. Nach Petersburger Zeitungen ist die Erkrankung des Kriegsministers Gutschkow derart, daß er sich gezwungen sehen dürfte, die Leitung des Kriegsministeriums für unbestimmte Zeit vollständig aus den Händen zu geben. Sämtliche Vorträge bei Gutschkow wurden abgefragt.

Ein russischer General ermordet.

W.B. Petersburg, 10. Mai. Reuter. Generalmajor Karpow, Kommandant einer sibirischen Pioniereinheit ist in Riga auf einem Spaziergange in der Nähe des Bahnhofs ermordet worden.

Selbstmord Saffonows.

Nr. 77 des „Ruskoje Slovo“ (Russisches Wort) vom 21. April 1917 bringt unter der Überschrift „Selbstmord des Ministers Saffonow und anderer“ die Mitteilung, daß der frühere Minister des Auswärtigen Saffonow, einer der ehemaligen größten Kriegsheerführer, in der Nacht zum 21. April d. J. russischen Datums (4. Mai n. St.) sich selbst entleert hat. Er hat Strohstrich genommen. In einer hinterlassenen Epistel stellt er als Grund seiner Selbsttötung seinen Protest gegen die Trennung von seinen Freunden hin, die er, wie er in seinem Schreiben weiter ausführte, mit seinem Tode „retten“ wollte.

„Ruskoje Slovo“ fügt hinzu, daß tatsächlich in derselben Nacht, in der Saffonow starb, Buchalki, Michajlow, Koreschlow und andere sich die Venen geöffnet haben, aber noch rechtzeitig gerettet wurden.

Der russische Minister des Auswärtigen Saffonow, der russische Botschafter in Paris Jewoloff, der ehemalige ge-

istche Ministerpräsident Benisek, der italienische Minister des Auswärtigen Sonnino mit dem bezeichnenden englischen Vornamen Sidney, die sämtlichen französischen Minister, alle sind es Leute, die mit englischem Gelde gekauft waren, um ihre unglücklichen, von ihnen versprochenen Völken im Kriege für England sterben zu lassen.

Auch die russische Brigade in Frankreich auffällig.

Berlin, 10. Mai. Wie dem „Volksanzeiger“ berichtet wird, setzte die Drohung mit einer Militärrevolte des 8000 Mann starken dritten Brigade des russischen Expeditionskorps in Frankreich die Entsendung zweier Delegationen in den Petersburger Arbeitererrat durch. Sie seien mit der Forderung nach raschem Friedensschluß und nach Vordenkung beauftragt.

Der Aprilverlust der italienischen Handelsflotte.

Ingano, 10. Mai. Laut Geneser Meldungen beträgt der Verlust der italienischen Handelsflotte im April 207.000 Tonnen, das sind 30 Prozent mehr als im März.

Wetterzeichen aus Italien.

Ingano, 10. Mai. Die „Richter Nachr.“ melden aus Mailand: Am Freitag ereigneten sich in den Industriestädten Biffone und Meda schwere Unruhen. Arbeiteransammlungen haben Fabriken und Trambahnen mit Steinen beworfen. Truppen mußten einschreiten. Die Trambahn Meda-Manza mußte ihre Fahrten einstellen. Bei den Unruhen waren Frauen stark beteiligt. Nach sicheren Berichten werden auch in Mailand Unruhen befürchtet.

W.B. Bern, 10. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Mailand, die Generalversammlung der Associazione liberale habe in einer Tagesordnung ihr Mißtrauen gegen die innere und die wirtschaftliche Politik der Regierung ausgedrückt.

Schweden redet für Friedensschluß.

W.B. Stockholm, 9. Mai. Die schwedische Presse befaßt sich in der letzten Zeit viel mit der ungenügenden Weltgetreideernte und der infolgedessen drohenden Weltungersnot.

„Aftonbladet“ veröffentlicht einen Leitartikel über die Frage: „Was verzögert den Frieden?“ und kommt zu dem Ergebnis, daß die Entwicklung der Verhältnisse Rußlands und die zu befürchtende Weltungersnot die Beendigung des Krieges beschleunigen müßten.

Besonders durch die letztere sei eine Lage eingetreten, die die Fortsetzung des Kampfes vollständig sinnlos mache. England strebe danach, Deutschland zu vernichten, während dieses stark in dem Bewußtsein der erfolgreichen Verteidigung und im Interesse der Menschheit und der Zivilisation den Frieden angeboten habe, aber nun, höhnisch zurückgewiesen, sich gezwungen sehe, gegen den unbarmherzigen Feind dessen eigene Waffe, den Hungerkrieg, zu führen. Für die neutralen Staaten, die in hohem Grade von den Folgen des Krieges getroffen würden, sei es nicht nur eine Pflicht gegen die Kultur und die Bevölkerungen der kriegführenden Länder, sondern auch eine Tat des Selbsthaltungstriebes, jetzt den sinnlosen Kampf zu beenden.

Der Hauptausfluß des schwedischen Friedensbundes hat sich an den Minister des Äußern mit einem Schreiben gewandt, worin dieser gebeten wird, aus Anlaß der bevorstehenden nordischen Ministertagung die skandinavischen Staaten zu einer Initiative im Sinne einer Friedensvermittlung zu bewegen.

Roosevelt mobilisiert.

Basel, 9. Mai. Das meldet aus London: Man berichtet dem „Daily Telegraph“, daß Roosevelt 180.000 Freiwillige ausgehoben habe, die Offiziere nicht inbegriffen. Er traf Verfügungen, daß diese Armee in sechs Wochen mobilisiert werden kann, und daß die ersten nach Frankreich entsandten Kontingente dort eine weitere Ausbildung erfahren.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 11. Mai.

!-! Vom Wetter. Der Mai hat sein Regiment in recht schöner Weise angetreten. Das Wachsstum in der Natur, das so lange auf die wärmenden Strahlen der lieben Sonne warten mußte, ist in den ersten Wochen in fast wunderbarer Weise vorgeschritten. Das Blätterwerk entfaltet sich unter der Einwirkung der Sonne so rasch, daß man geradezu sagen kann, man sehe es wachsen. Die kleinen Abkühlungen der letzten Tage haben nichts geschadet und die kleinen Regenfälle waren den Landwirten und Kleingärtnern sogar sehr willkommen. Nachdem nun auch die Kirschbäume in reichem Maße ihre schneeige Blütenpracht entfaltet haben, zeigt sich fast die gesamte Obstbaumblüte in ihrer Vollendung. Der Flieder treibt seine herrlichen Blütenbolben und auf den Kastanien reihen sich bereits die Kerzen. Prachtvoll stehen draußen die Winteraalen und die Frühgemüse, auf den Feldern herrscht emsiges Schaffen. Das läbliche Mailänderl verflüchtigt sich bereits wieder und werden hoffentlich die drei gefährdeten Eisheiligen, die für heute, Samstag und Sonntag angemeldet sind, gnädig mit unseren Fluren verfahren.

(1) Wallfahrt nach Bornhofen. Die Wallfahrt unserer katholischen Gemeinde nach Bornhofen findet nächsten Sonntag statt. Der Weggang vor hier erfolgt pünktlich um 5 Uhr morgens nach der hl. Messe, die 4 1/2 Uhr gelesen wird. Ein Viertel vor acht Uhr morgens fährt das Pöpparder Dampfschiff „Cecilia“ von hier nach Bornhofen. Um 10 Uhr beginnt in Bornhofen das Hochamt und um 2 Uhr die Nachmittagsandacht zur schmerzhaften Mutter. Zur Rückkehr kann gewanntes Dampfschiff des 1/4 vor 3 Uhr in Bornhofen abfährt und der fahrplanmäßige Zug 3 Uhr 21 Min. benutzt werden. Ein Sonderzug, wie wir ihn im letzten Jahre hatten, wird nicht gestellt. Nach dem Eintreffen

Schiffes wird in der Pfaffenkirche der Schlüssel erteilt. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt auf dem Dampfschiffe beträgt 80 Pfg., für die Fahrt von Bornhofen nach 60 Pfg.

!! Gymnasium. Durch Zeichnung und Werbung hat das Gymnasium und Realgymnasium zur 6. Kriegsschiffe 227 490 Mark zusammen gebracht (29 450 durch Zeichnung, 198 040 Mark durch Werbung).

(1) Dampfschiffahrt. Die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft wird am nächsten Sonntag, den 23. Mai, ihren Sommerfahrplan eröffnen; er wird mit einigen Änderungen Fahrten in gleichem Umfang wie im vorigen Jahre aufweisen. Von Oberlahnstein fahren nach dem angegebenen Fahrplan zu Tag: 1.30, 2.15, *6.25, 7.20, 8.20 und 8.30 abends. Zu Berg fahren: vormittags 8.05, 10.50, mittags 2.25, *2.50 und 6.05 abends. (* = Schnellfahrt, * = Personen-Güterfahrt.) Die Direktion ist bekannt, daß in den Personen-Güterfahrten nicht immer regelmäßig verkehrt werden kann.

(2) Bildertafeln unbekannter verlorener Kriegssoldaten. Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps weist erneut darauf hin, daß sowohl bei den Landrats- beziehungsweise Kreisämtern des Korpsbezirks als auch bei allen militärischen Kommandobehörden, Garwollens- und Bezirkskommandos, Ersatztruppenteilen, Lazaretten usw. die den Verlustlisten von Zeit zu Zeit beigegebenen Bildertafeln unbekannter Verlorener eingesehen werden können.

(3) Oranien-Verlag Herborn. Der „Rassauische Kolportageverein“ hat seinen Namen geändert und nennt sich jetzt „Oranien-Verlag“. Er nahm diese Änderung vor einmal, um vielen geäußerten Wünschen entsprechend, einen deutschen Namen zu haben, und dann auch, weil das Wort „Kolportage“ durch die Verbreitung von Schundromanen durch Kolportage anrüchlich geworden ist, und Verwechslungen dieser christlichen Buchhandlung mit jenen Schundkolportage-Buchhandlungen möglich waren. Die Arbeit obigen Verlags wird in der bisherigen Weise weiter geführt.

!! Bohnenpflanzungen. Dies Jahr sieht man unsere Garten- u. Feldbesitzer mehr als je mit dem Pflanzen von Bohnen beschäftigt. Die Nachfrage nach gutem Saatgut ist deshalb groß und der Bedarf an den erforderlichen Bohnensorten räumt sämtliche Lager, so daß zur Zeit hierin nichts mehr zu kaufen ist. Eine Folge davon waren auch die enorm hohen Preise für Bohnensorten bei den letzten Versteigerungen. Aber trotz alledem hat noch lange nicht jeder Bohnensorten, wenn er auch welche im Walde gestreut hat, denn ein hiesiger Mann steigerte eine Partie, zahlte sie bei der Stadtkasse ab als er mit seinem Fuhrwerk in den Wald kam, waren die Stangen gestohlen. Als Ersatz für Bohnensorten hatte man schon öfters sich mit dem Spinnen von Kordell beholfen, aber auch diese ist für teures Geld nicht mehr zu haben.

Niederrahnstein, den 11. Mai.

!! Darlehnskassenscheine. Die Ein- und Zweimark-Darlehnskassenscheine sind infolge starker Benutzung zum großen Teil sehr beschädigt, zerrissen und unsauber. Vielen dürfte es unbekannt sein, daß die Reichsbank solche Scheine gegen neue im gleichen Werte umtauscht. Dies sei hier im Interesse der Allgemeinheit empfohlen.

Braubach, den 11. Mai.

!! Auszeichnungen. Aus Anlaß der Festnahme von entwichenen Kriegsgefangenen und für die dabei bewiesene Umsicht und Energie und der durch ihre Wiederergreifung dem Vaterlande geleisteten Dienste ist Herrn Polizeiführer Herr von Stello, Generalkommando eine Ehrenurkunde verliehen worden. — Für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde erhielt Georg Paul von hier das Eisene Kreuz.

!! Grasauversteigerung. Morgen, Samstag, den 12. Mai, soll die Grasauversteigerung der Braubach-Dachshausen-Mariensfeld für das Jahr 1917 öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung der Beträge versteigert werden. Die Versteigerung beginnt vormittags 8 Uhr bei Kfm. Stein 0,7. Die Versteigerungsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

!! Personen-Dampfschiffahrt. Am Sonntag eröffnet die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft ihre Dampfschiffahrt für den Personenverkehr und wird nach den angegebenen Fahrplänen zu Berg um 8.25 und 11.10 Vormittags und 6.25 Nachmittags ein Boot hier eintreffen. Zu Tag fährt ein Schiff mittags 1.10, sowie 7.00, 8.00 und 8.10 Nachmittags, ferner werktags 6.05 Nachmittags.

!! Für Winger. Den Bestellern von Nitotin und Schmierseife für die Heu- und Sauerwurmbekämpfung sei mitgeteilt, daß die beiden Mittel im Laufe der nächsten Woche geliefert werden. Die Ausgabe der Schmierseife erfolgt in Gomb bei E. Strobel für Gomb und St. Goarshausen und Vorch; in Braubach durch den Vorsitzenden des Wingervereins für Braubach und Osterpai. Ein Nitro dieser besonders für die Heu- und Sauerwurmbekämpfung angefertigten „Mohnschmierseife“ kostet 5 Mark, mit Fracht und Spesen 5,20 bis 5,30 Mk. Die Seife muß sogleich nach Eingang bezogen und an die Ausgabestellen bezahlt werden.

Die Verteilung des Einmachezuckers für 1917.

Nach der jetzigen Lage der Zuckerwirtschaft hat es sich ermöglichen lassen, statt der ursprünglich vorgesehenen 600 tausend Doppelzentner 900 000 Doppelzentner Zucker für die häusliche Obstverwertung in diesem Jahre bereit zu stellen. Im vorigen Jahre sind zahlreiche Beschwerden über die ungleiche Unterverteilung des für die häusliche Obstverwertung zugeteilten Zuckers entstanden, insbesondere darüber, daß die Zuteilung in den benachbarten Kreisen sehr ungleich gehandhabt wurde.

Die Verteilung auf die Bundesstaaten erfolgt unter Grundlegung der Zahlen der Obstbäume, ausschließlich Wal-

nubäume und der Bevölkerung, die zu gleichen Teilen berücksichtigt werden. Die Aufgabe der Bundesregierungen wird es sein, die Kommunalverbände zu einer möglichst sorgfältigen und gerechten Verteilung und Verwertung des Einmachezuckers anzuhalten. Um bei der Unterverteilung des Einmachezuckers größtmögliche Gleichmäßigkeit zu erreichen, sind Richtlinien aufgestellt worden.

Einmachezucker soll nur an Haushaltungen, nicht an Einzelpersonen ohne eigenen Haushalt, und an die Haushaltungen wieder nach der Zahl der Haushaltsangehörigen abgegeben werden. Es soll keinem Haushalt mehr zugeteilt werden, als er billigerweise für die der Kriegsnähe entsprechend in bescheidenen Grenzen zu haltende häusliche Obstverwertung beanspruchen kann. Bei der etwaigen bevorzugten Berücksichtigung der Obstgartenbesitzer soll vermieden werden, daß der Obstzüchter zu übermäßiger Inanspruchnahme des Obstes zugunsten des späteren Verbrauchs im eigenen Haushalt an Stelle der Veräußerung an andere Verbraucher veranlaßt wird. Gegebenenfalls ist der Obstzüchter im Verhältnis zu seiner vorzugsweisen Belieferung mit Einmachezucker zu verpflichten, einen bestimmten Teil des eingemachten Obstes für Lazarette oder ähnlichen gemeinnützigen Zwecken gegen angemessene Bezahlung herzugeben.

Bürgerpflicht!

Sprecht nicht über die Wirtschaftsverhältnisse jedes Wort darüber ruft dem Feinde und bringt das Vaterland in Gefahr!

Bemerktes.

* Nassau, 10. Mai. Der Mainmarkt war gut und zwar mit 28 Wagen Schweine, vielfach Saugferkel, befahren. Die Preise waren niedrig. Für 4—6wöchige Ferkel wurden 22—34 Mk., für Läufer 40—60 Mk., für größere 80—120 Mk. das Stück bezahlt.

* Frankfurt, 9. Mai. Hessische Landwirte, die mit der Stadt Darmstadt feste Spargellieferungsverträge abgeschlossen hatten, haben unter Vertragsbruch den Spargel zu Preisen bis zu 1,20 Mk. an Frankfurter Händler verkauft, so daß Darmstadt nur einen Bruchteil von der zu liefernden Menge erhielt. Auf Beschwerden Darmstadts ist nunmehr die Ausfuhr von Spargel aus Hessen nach Frankfurt verboten worden. Die hessischen Eisenbahnstationen wurden angewiesen, keine Spargellieferungen für Frankfurt mehr anzunehmen.

* Hungen (Oberhessen), 10. Mai. Ein nichtsnutziger Eubenstreicher. Ein 12jähriger Schulknabe aus Ruppertburg legte zwischen Wetterfeld und Billingen auf das Bahngleis der Linie Hungen—Mücke eine eiserne Schienenlücke und brachte dadurch einen kurz danach die Strecke befahrenden Personenzug zur Entgleisung. Die Maschine und ein Viehwagen sprangen aus den Schienen und stürzten um, während die Personenzüge auf den Gleisen, die sich auf etwa 40 Meter Länge verschoben, stehen blieben. Der Lokomotivführer erlitt leichte Verletzungen. Eine Kuh wurde so erheblich verletzt, daß sie abgeschlachtet werden mußte. Die Frankfurter Eisenbahndirektion hatte auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Der Nachfolger Bettingers.

Breslau, 9. Mai. Zum Nachfolger des Kardinals v. Bettinger auf dem erzbischöflichen Stuhle von München-Freising ist, wie die „Schles. Volksztg.“ hört, der Erzbischof v. Haug in Bamberg angetreten, den in Bamberg der bisherige Weihbischof Dr. Senger ersetzen würde.

Eine ganze Ortschaft niedergebrannt.

Die ganze, in der Nähe von Preußisch-Holland gelegene Ortschaft Comp, die aus 62 Gebäuden, Ställen und Scheunen bestand, ist, nach einer Meldung des „B. L.“ niedergebrannt. Von der Habe der Bewohner konnte fast nichts gerettet werden.

Die Blinddarmentzündungen werden seltener.

Eine erfreuliche Erscheinung kommt jetzt während des Krieges durch die amtliche Statistik zum Ausdruck. Es ist dies das Verschwinden der Blinddarmentzündung u. damit im Zusammenhang stehend das fast vollständige Aufhören von Blinddarmoperationen und Sterbefällen an Blinddarmentzündungen. Dazu kommt noch der Rückgang der Sterbefälle an Darmkatarrhen um 60 v. H., der an Magenkatarrhen etwa 15 v. H., der an Brechdurchfällen um fast 30 v. H. Die Zuckerkrankheiten sind ebenfalls während des Krieges erheblich zurückgegangen, und zwar anscheinend dauernd.

Auf Posten in Flandern!

Der Wind raucht durch die kalte Nacht,
Am Himmel funkeln die Sterne!
Ich seh' auf Wogen, auf ein'amer Wacht,
Von der Heimat so weit, so ferne.

Rein Schrius, I-in Laut! Der Feind ist nah.
Es schatten die Winde so trübe
Alles in Schlummer, blöde wie Leid,
Eins nur ist noch die Bedr!

Die trägt' ich weiter zum Meerhaus
O, Heimat so herrlich, so schön
Mein Blick kreist in die Ferne hinaus;
Ich denk' an ein' Wiederkehr!

Wassers. Antikrich d. Mel.
Anton Weil, im Marinekorps.

Jeder Postbote

nimmt Bestellungen auf das
Lahnsteiner Tageblatt entgegen.

Der Bezugspreis beträgt monatlich Mk. —,60
vierteljährlich Mk. 1.80. Bei Bezug durch die
Post tritt die Bestellgebühr hinzu.

Die Gartenlaube

bringt jetzt
in ihrem Heftblatt

„Die Welt der Frau“

die Geschichte
des Frau Admical v. Manlos

Meine Leiden

in russischer

Gefangenschaft

* * *

„... Sie ist die schönste und beste, die
uns bisher zu Gesicht gekommen ist. Text-
lich ist die Kriegsgeschichte bestens bearbeitet.“

Pädagogische Blätter, München.

Vom Unfrüher Kriegsgeschichte

Der Krieg 1914/17

in Wort und Bild

unter Mitarbeit von

Generalleutnant Baron v. Ardenne, Generalleutnant v. Dins-
lage-Campe, Generalleutnant v. Bock, Generalleutnant
Heinrich Reine, General d. Inf. von Jansen, Oberst-
leutnant Hermann Heidenreich, Graf Ernst zu Reventlow,
Vizeadmiral Kirchhoff, Major Prof. Carl Becker, Major
Martin Probst, Major Prof. A. Heer, P. Daller, Major
Prof. A. Hoffmann, Major Prof. Georg Koch, Major
Prof. Karl Wippl, Major Prof. Willy Eiser, Major
E. Heimb, E. Zimmer u. a. m.

Viele Hunderte von Illustrationen, Bild-
nisse, Karten, Pläne, photographische Auf-
nahmen.

Farbige Kriegsbilder

Ansehnliche Berichte von den Kriegsschauplätzen
— Feldpostbriefe und persönliche Schilderungen
der Kämpfer — zu Lande, zu Wasser und in
den Lüften.

Die Namen unserer Mitarbeiter bürgen dafür, daß der
Zusammenhang, die Beweggründe und Ziele der kriege-
rischen Maßnahmen von bedeutenden Fachmännern, die
gleichzeitig Schriftsteller hervortragenden Rufes sind, klar und
scharf dargestellt werden. Die für den illustrativen Teil
gewonnenen Künstler befinden sich zum Teil selbst auf
den Kriegsschauplätzen.

Das Werk ist somit die wertvollste sachmännliche und
vollständige Darstellung des Weltkrieges.
Jede Woche ein Heft zum Preise von
30 Pfennig.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung oder Postanstalt
entgegen.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57.

In über 100 000 Exemplaren
wöchentlich erscheint die

Münchener Jugend

Begründer Dr. Georg Sirth.

Bekannteste und verbreitetste
farbige illustrierte Kunstzeit-
schrift mit politischem Inhalt.

Bezugspreis

vierteljährlich Mark 4. 60

einzelne Nummer 45 Pfg.

Probenummer kostenlos

Alle Buchhandlungen, Postanstalten und Zeitungsge-
schäfte sowie der unterzeichnete Verlag nehmen Bestellungen
entgegen.

München, Verlag der „Jugend“

Leipzigstraße 1.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 15. Mai 1917,
vormittags 9 1/2 Uhr

anfangend, werden in den nachbezeichneten Distrikten öffentlich meistbietend versteigert:

Vormittags 9 1/2 Uhr Distrikt Kellerswart

21 Nadelholzstämme mit 3.80 fm. Inhalt,

99 Nadelholzstangen 1. Klasse,

171 " " "

300 " " "

40 " " "

13 " " "

Distrikt Sandkaut

5 Raumm. Eichenstämme,

9 " Eichenstämme,

19 " Eichenstämme,

9 " Eichenstämme,

1000 Eichen- und Buchenstämme,

1 Raumm. Nadelholzstämme,

Distrikt Altkeweg

3 Raumm. Eichenstämme,

19 " Eichenstämme,

5 " Eichenstämme,

16 " Buchenstämme,

59 " Buchenstämme,

37 " Buchenstämme,

4 " Buchenstämme,

5 " Buchenstämme,

Nachmittags 2 1/2 Uhr, Distrikt Wiesbach

19 Raumm. Eichenstämme,

2 " Eichenstämme,

31 " Buchenstämme,

80 " Buchenstämme,

3 " Buchenstämme,

13 " Buchenstämme,

Zusammenkunft am Oberlahnsteiner Forsthaus.

Oberlahnstein, den 8. Mai 1917.

Der Magistrat.

Die Grasung

von den Gemeindegrundsätzen, Wegen usw. wird am
Samstag, den 12. Mai d. J., vormittags 10 Uhr,
im Rathaus, Zimmer Nr. 2 versteigert.

Oberlahnstein, den 7. Mai 1917.

Der Magistrat.

Wir planen die Ausgabe von Kleingeld, und zwar in
Stücken von 50, 10 und 5 Pfennig, falls die hiesigen Ge-
werbetreibenden solches gegen Erstattung der Selbstkosten
übernehmen. Zur Feststellung der ungefähren nötigen Menge
bitten wir um Mitteilung bis spätestens 15. d. Mts., ob
und welche Beträge die einzelnen hiesigen Gewerbetreibenden
abnehmen wollen.

Oberlahnstein, den 9. Mai 1917.

Der Magistrat.

Die Gemeinde- und die Kreis-Hundsteuerliste

für das 1. Halbjahr 1917 liegt vom 11. d. Mts. ab 14
Tage lang auf dem Rathause Zimmer Nr. 4 zur Einsicht
der Steuerpflichtigen offen.

Einsprüche sind innerhalb 4 Wochen nach Ablauf
dieser Offenlagefrist bei uns bzw. bezüglich der Kreis-
steuer bei dem Kreisaußschusse in St. Goarshausen anzu-
bringen.

Oberlahnstein, den 9. Mai 1917.

Der Magistrat.

Die Ausgabe der besten Gatterbienen und Bienen

findet Samstag Nachmittag 2 Uhr im Spritzen-
haus statt.

Oberlahnstein, den 10. Mai 1917.

Der Magistrat.

Fleischverkauf

findet statt am Samstag, den 12. d. Mts. von 8—12
vormittags und 2—6 Uhr nachmittags auf die Reichs-
fleischkarte. Am Montag, den 14. d. Mts. von 8—12
Uhr vormittags auf die Zusatzfleischkarte.

Oberlahnstein, den 11. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Die Impfung

der im Jahre 1916 sowie der früher geborenen Kinder,
lehtere sofern sie bis jetzt noch nicht mit Erfolg oder 3 mal
ohne Erfolg geimpft worden sind, findet am
Montag, den 14. Mai 1917 vorm. von 8 1/2 Uhr ab
im unteren Saale des 1885er Hauses der Freiherrn von
Stein-Schule statt.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der zu im-
pfunden Kinder werden aufgefordert, dieselben zu der ange-
gebenen Zeit in das vorgenannte Impflokale zu bringen.
Bei Nichterfüllung dieser Aufforderung tritt die in § 14
des Impfgesetzes angedrohte Strafe ein.

Die Wied. impfung

der im Jahre 1906 und früher geborenen Kinder, lehtere
sofern sie noch nicht mit Erfolg oder 2 mal ohne Erfolg
wiedergeimpft sind, findet am

Montag, den 14. Mai 1917, vorm. von 10 1/2 Uhr ab
im unteren Saale des 1885er Hauses der Freiherrn von
Stein-Schule statt und zwar:

Vormittags 10 1/2 Uhr: Die Wied. impfung (Mädchen)

der Töchter sowie der Volksschule.

Vormittags 11 1/2 Uhr: Die Wied. impfung (Knaben)

des Gymnasiums sowie der Volksschule.

Oberlahnstein, den 3. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Aus Anlaß der wiederholt vorgekommenen Waldbrände
wird auf die genaue Beachtung der nachstehenden Vorschrif-
ten erneut aufmerksam gemacht:

§ 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs.

Mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14
Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäl-
dern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden
oder feuerangängigen Sachen Feuer anzündet.

§ 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes.

Mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 14
Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt
oder sich demselben in gefährbringender Weise nähert,
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fal-
len läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 Str. Ges.
Bsch im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben
ohne Erlaubnis Feuer anzündet oder das gestatteter-
maßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen
oder auszulöschen unterläßt.

Feld- und Forstpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882/4. März
1889 (§ 17).

Mit Geldstrafe bis zu 10 M. oder mit Haft wird bestraft,
wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde
außerhalb der Fahrwege Zigaretten oder aus einer Pfeife
ohne geschlossenen Deckel raucht.

Oberlahnstein, den 3. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die
Hühner und sonstiges Geflügel
bei der jetzigen Saatzeit einzuhalten sind. Uebertretun-
gen werden unmissverständlich bestraft.

Oberlahnstein, den 4. Mai 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Die Kreis- und Gemeinde-Hundsteuerliste

iesiger Gemeinde pro 1. Halbjahr 1917 liegt vom 4.—18.
Mai d. J. einschließlich zur Einsicht auf dem Zimmer
Nr. 10 offen.

Die Hundebesitzer, deren Hunde ausschließlich zur Be-
wahrung oder als Zieh- oder Verwendung finden, wollen
mit Mitteilung nach hier machen.

Niederlahnstein, den 2. Mai 1917.

Der Magistrat.

Während die Nachfrage nach getragenen Kleidungs-
stücken dauernd groß ist, wird leider der Ankaufsstelle
wenig angeboten. Getragene Kleidungsstücke werden besten-
falls bezahlt, daher bringe jeder, was er abgelegt hat. Die Be-
dürftigen danken es. Die städtische An- und Verkaufsstelle
befindet sich bei August Wataré, Johannesstraße.

Außer Kleidern werden auch getragene Schuhe
angekauft.

Niederlahnstein, den 8. Mai 1917.

Der Magistrat: Rody.

Da es in den früheren Jahren um die jetzige Jahres-
zeit vielfach vorgekommen ist, daß in der Nähe des Waldes
und in den neuen Kulturen Feuer angezündet worden ist,
so nehmen wir nochmals Veranlassung auf die nachstehende
Bestimmung des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April
1880 hinzuweisen.

Diese lautet:
§ 44 Abs. 3 mit Gefängnis bis zu 50 Mark oder mit
Haft bis zu vierzehn Tagen wird bestraft, wer, abgesehen
von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Str. G. B., im Walde
oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne
Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald
liegt, in Kgl. Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen
Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattetermaßen
angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen
unterläßt.

Niederlahnstein, den 17. April 1917.

Die Ortspolizeibehörde: Rody.

Kriegsküche und Kinderhort. Oberlahnstein.

Die Ausgabe der Tischkarten findet statt:

a) für die Kriegsküche:
Freitag von 11 1/2—1 Uhr im Saale Nr. 9 der
Kaiser-Wilhelm-Schule.

b) für den Kinderhort:
Samstag von 4—5 1/2 Uhr nachm. in der Freiherrn
von Steinschule.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Karten
nur zur festgesetzten Zeit abgeholt werden können.

Verheiratete Mädchen
aus besserer Familie findet sofort
Stellung in kl. Beamten-Familie
auf dem Lande. Gründliche Be-
handlung, gute Verpflegung.
Offerten unter J. 22 an die
Geschäftsstelle des Kreisblattes.

Zwerghaus-Wohnung
zu vermieten. Lahnstraße 4.
1. Stock mit deutschem
Küchen od. ewig. Klee
zu pachten gesucht. Näheres
Niederlahnstein, Gochstraße 3.

Die neuen Bezugscheine

der Reichsbekleidungsstelle, die
vom 1. April an benutzt werden,
halten wir vorrätig und liefern

Bezugschein A

100 Stk. 1.25, 300 Stk. 3.50, 500 Stk. 5.—, 1000 Stk. 8.— Mk.

Buchdruckerei Fr. Schickel, Oberlahnstein.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden, sowie bei der Beerdigung unseres
nun in Gott ruhenden lieben Sohnes und Bruders

Wilhelm

sagen wir Allen, besonders dem Beiratsverein,
seinen Schulkameraden, sowie den Kranz- und bl.
Hilfsspendern unsern herzlichsten Dank.

Die trauernde Mutter

**Agnes Maier geb. Freiburger
und Angehörige.**

Oberlahnstein, den 11. Mai 1917.

Zahnpraxis

von

Karl Rausch, Nastätten

wieder täglich Sprechstunden.

Militärverein

Oberlahnstein.

Samstag, den 12. Mai,

abends 8 1/2 Uhr:

Generalversammlung

bei Kamerad Franz Gornhofen

(zum Nachh.)

Tagesordnung:

Punkt 1: Aufnahme neuer Mit-

glieder

Punkt 2: Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tages-

ordnung wird von Seiten des

Vorstandes gebeten, sich pünktlich

an den Versammlungen zu beteiligen.

Der Vorstand.

Eisenbahn-Klein-

Sterzucht-Verein

Oberlahnstein.

Die Versammlung für den

Monat Mai fällt aus.

Der Vorstand.

Josef Howel

Beerdigungsinstitut

N.-Lahnstein, Kirchstraße 4

— Trauerdekoration —

Übernahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von Auswärts

Gute, frische, schmelzende

Schweizer-Ziege

zu kaufen gesucht.

Weinhandlung Böhm,

Oberlahnstein.

Ger. Haus

m. Garten u. geg. Wiesen

zu p. f. f. f. zu mieten gesucht.

Ausf. Off. erbeten

Baum. Eisenhuth,

Beuel, Neustraße 123

Ordnungs- Mädchen

für den ganzen Tag gesucht.

Frau Mohr, Schulerstraße 11.

Niederlahnstein.

Rucksackriemen

am Dienstag in der Gochstraße

Niederlahnstein verloren. Gegen

Belohnung abgegeben Nachh. 3

Todes-Anzeige.

Walt dem Wundtigen
hat es gefallen, gestern Mor-
gen um 10 Uhr unter innig-
geliebten Eltern und
Brüdern

Johann

im Alter von 12 Tagen, nach
kurzem schwerem Leiden,
wieder zu sich in den Him-
mel aufzunehmen.

Am stille Teilnahme bitten

Die trauernden Eltern

Schaffner Joh. Hamann

3. St. im Felde, und Frau

Kunze geb. Kosenbach

Oberlahnstein 11. Mai 1917

Die Beerdigung findet am

Samstag um 1 Uhr nach-

mittags von Adolfsstraße 24

aus statt.

Schuhmacher- geselle sucht

Joh. Jäger,

Oberlahnstein.

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche u. Zu-
kammer vom 1. Juli ab anderweitig
zu vermieten. In erfragen in der
„Stadt Mainz“.

20

KARTEN

enthält

der sieben

erschienenen

Grosso

Kriegs-

Atlas

1917

Preis

2

Mark

zu beziehen durch

Lahnsteiner Tageblatt

und

Papiergeschäft

E. Schickel

Oberlahnstein a. Rh.